

freiheit von den Fürsten Europas, die sie bisher unterdrückten, Heliopolis im letzten Jahr der alten Finsterniß" und „Beiträge zur Berichtigung der Urtheile des Publikums über die französische Revolution“, Beide von 1793), als gegenüber dem mächtigsten Zwingherrn des Zeitalters. Seine „Reden an die deutsche Nation“ (1808) erstreben eine völlige Umgeburt des deutschen Volksgeistes auf dem Wege einer neuen, zur Selbstthätigkeit und Sittlichkeit führenden Erziehung, für welche er in der Pädagogik Pestalozzi's Anknüpfungspunkte fand (S. 277). Nachdem er die Frucht seiner Bemühungen in den Befreiungskriegen hatte reifen sehen, starb er, ohne die trübe Rehrseite der Sache zu erleben, an dem Nervenfieber, welches durch seine Frau, die sich der Krankenpflege in den Lazarethen widmete, auf ihn übertragen worden war.

Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling
1775—1854.

- Fichte's Nachfolger in Jena war ein junger Mann geworden, welcher als Sohn eines schwäbischen Landgeistlichen am 27. Januar 1775 zu Leonberg geboren schon mit fünfzehn Jahren die Universität Tübingen bezogen und während seiner Studienzeit mehrere theologische und philosophische Abhandlungen veröffentlicht hatte. Mit frisch jugendlicher Kraft und mit Erfindung von immer neuen Wendungen suchte Schelling zunächst den Uebergang von Kant zu Fichte zu ebnen und zu glätten. So besonders in seiner noch zu Tübingen herausgegebenen Schrift „vom Ich als Princip der Philosophie“, welche Fichte als einen Commentar zu seiner eigenen Wissenschaftslehre ansah.
1795. Nach kürzerem Aufenthalt in Leipzig ließ sich Schelling in Jena nieder und docirte daselbst anfänglich neben Fichte und wesentlich in dessen Geist und Richtung. Doch macht sich schon jetzt bemerklich, wie aus der versuchten Auseinandersetzung zwischen Kant und Fichte ein Hinausgehen über Beide werden will. Innerhalb der Ringmauern des Ich, wohin Kant die feste Position des philosophischen Denkens verlegt und von wo aus Fichte dann alle Verbindung mit der gegenständlichen Welt abgebrochen hatte, drohten Mangel und Leere einzukehren; die Vorräthe in der unbefiegbaren Feste gingen aus. Es mußte wieder ein freier Rapport mit der Natur hergestellt werden. Gegenüber den großen Entdeckungen in Physik, Chemie, Geologie und Physiologie, womit damals der im folgenden Jahrhundert zu immer prachtvollerer Entfaltung gelangende Triumphzug der Naturwissenschaften sich einleitete, konnte das Ich unmöglich die eigensinnige und eigensüchtige Stellung behaupten, welche ihm die Wissenschaftslehre angewiesen hatte. Schelling's sinnreicher Naturanschauung wenigstens war es auf die Dauer nicht möglich, dieses glänzende Weltbild so stiefmütterlich behandelt zu sehen, wie dies von Seiten einer Lehre geschah, welcher alle diese Herrlichkeit nur als matter Abglanz des eigenen, in alle Ewigkeit hinaus zu entwickelnden Ich
1797. erschien. Zwar gibt er noch in der Schrift „Ideen zu einer Philosophie der Natur“ vollkommen zu, daß die Natur ein Produkt des Ichs, eine Erscheinung der eigenen Intelligenz sei, ein „Doppelbild, das der Geist selbst producirt, um durch die Vermittelung desselben zur reinen Selbstanschauung, zum Selbstbewußtsein zurückzukehren“. Aber eben darin geht er nun über Fichte hinaus, daß er den Menschen, um sein eigenes Inneres zu finden und zu verstehen, in die Natur weist. Er gestaltet sonach die Lehre seines Vorgängers vom Ich und Nicht-ich zu einem großartigen speculativen System um, dessen beide Seiten die Lehre von der Natur und die vom Geiste darstellen. Von diesen beiden hat er zunächst freilich vorzugsweise die Lehre von der Natur ausgebildet, und darauf beruht hauptsächlich die ungemaine Anziehungskraft, welche die neue Philosophie auf das anhebende Zeitalter der Romantik ausübte. Aber erst in der
1798. Schrift „von der Weltseele“ legt Schelling der Natur ein eigenes selbständiges Dasein bei, sofern ihr ein Lebensprinzip inne wohnt, welches die unorganischen und die organischen Wesen vermöge eines allgemeinen Zusammenhangs aller Naturursachen zu einem Gesammtorganismus verknüpft, und zwar so, daß die Kräfte der unorganischen Natur